

Wohin geht die Reise? Modelle und Perspektiven künftiger Gestalt(ung)en von Kirche

Vortrag auf der Tagung „Kirche in Bewegung. Entwicklungsmodelle auf dem Prüfstand“

am 15./16. März 2019 in Wabern bei Bern

I. Modelle einer künftigen Gestalt von Kirche

1. Kirche als Ortsgemeinde (Isolde Karle)

- „Kirche der Kontinuität“
- „Koppelung von Religion und Geselligkeit“
- Pfarrberuf als „Schlüsselrolle“, Ergänzung durch Ehrenamtliche
- generalistischer Charakter
- alle anderen kirchlichen Sozialformen arbeiten der Ortsgemeinde zu

Theologische Aspekte:

- christliche Gemeinde als der „primäre Ort der Selbstvergegenwärtigung Christi“
- Gotterfahrung „in, mit und unter“ einer lebensförderlichen Sozialität“
- Kopplung geistlicher und interaktiver Kommunikation

<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - breite Zustimmung der Kerngemeinde - leicht vorstellbar und umsetzbar 	<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - begegnet dem Reformbedürfnis nicht - unklar, wie der Kreis der an Kirche Interessierten erweitert werden soll - Milieubezogenheit wird nicht überwunden
---	--

2. Kirche in der Region

- sehr unterschiedliche Formen: von gemeinsamen Projekten bis zu Großgemeinden
- ortsgemeindliche Strukturen werden ergänzt oder modifiziert
- oft verbunden mit gemeindlicher Profilbildung
- Spezialisierung der Pfarrer*innen, kollegiale Abstimmung

Theologische Aspekte:

- „missio Dei“: Kommunikation des Evangeliums auf unterschiedlichen Wegen

<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - behutsame Weiterentwicklung bisheriger Formen - Flexibilität 	<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gefahr der Wirkungslosigkeit
--	---

3. Kirche im Gemeinwesen

- gemeinsames Engagement mit diakonischen Einrichtungen und säkularen Akteur*innen für den Kontext
- Ziel ist Verbesserung der Lebensbedingungen
- Mitbestimmung und Teilhabe aller: nicht Kirche für andere, sondern mit anderen
- strategisches und projektorientiertes Handeln
- an den Bedürfnissen von Menschen orientiert
- gemeinsames Wirken Haupt- und Ehrenamtlicher unterschiedlicher Berufe und Kompetenzen

Theologische Aspekte:

- alttestamentliche Propheten und Handeln Jesu fordern Engagement für eine gerechte Lebenswelt
- Glaubwürdigkeit der Kirche

<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - öffentliche Plausibilität des kirchlichen Handelns - diverse Kontakte außerhalb der Kerngemeinde - breite Basis für ein „gabenorientiertes“ Ehrenamt 	<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verlust des breiten Spektrums kirchlicher Angebote - geistliches Profil kann zurücktreten
---	---

4. Kirche als Assistenzsystem für die Kommunikation der ‚Allgemeinen Priesterinnen und Priester‘ (Christian Grethlein)

- Kommunikation des Evangeliums erscheint lebendiger jenseits etablierter kirchlicher Strukturen
- gesellschaftliche Entwicklungen bieten Chance zur Umsetzung des „allgemeinen Priestertums aller Getauften“
- Erweiterung um „alle zur Taufe Eingeladenen“
- Kommunikation des Evangeliums in den „Modi“ „lehren und lernen; gemeinschaftlich feiern; helfen zum Leben“, Akzent auf dem diakonischen „Helfen zum Leben“
- Kirche ist dazu da, dieses Handeln der „Allgemeinen Priesterinnen und Priester“ zu unterstützen

Theologische Aspekte:

- reformatorische Tradition des „Priestertums aller Getauften“
- Berufung auf das Wirken und Handeln Jesu

<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - strikte Ausrichtung der Kirche auf ihre Aufgabe, keine Selbstbeschäftigung - Neuansatz im Charakter der Kirche 	<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende klare strukturelle Kontur der Überlegungen - kirchliche Formen werden unterschätzt
--	---

5. „Kirchliche Orte“ (Uta Pohl-Patalong)

- dritter Weg zwischenparochialen und nichtparochialen Organisationsformen
- zwei Bereiche kirchlicher Arbeit an jedem kirchlichen Ort
- „vereinskirchlicher“ Bereich an Gemeinschaft und Geselligkeit im Nahbereich ausgerichtet
- Menschen organisieren sich mit hauptberuflicher Unterstützung selbst
- daneben inhaltlich definierte Arbeitsbereiche für eine Region
- Spezialisierung des Pfarrberufs
- Abstimmungsprozesse vor Ort und in der Region/dem Kanton

Theologische Aspekte:

- orientiert an der Aufgabe, das Evangelium mit unterschiedlichen Menschen in der pluralen Gesellschaft bestmöglich zu kommunizieren

<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vielfalt von Zugängen zur Kirche und unterschiedliche Orientierungen kirchlicher Arbeit - Verbindung von formaler Klarheit mit inhaltlicher Flexibilität 	<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - für vollständige Umsetzung kantonale Ebene nötig - Umorientierung der Ausrichtung kirchlichen Arbeitens
--	---

6. Fresh Expressions of Church

- inspiriert von der Anglikanischen Kirche
- Neugründungen von kleinen, partizipativen, häufig diakonischen Gemeinden
- „missional“ ausgerichtet: Im Zentrum stehen Menschen ohne Bezug zu Kirche
- soziale Gemeinschaft wichtig
- „mixed economy“ neben Parochien
- Hauptamtliche fördern und begleiten Teams

Theologische Aspekte:

- Berufung auf den missionarischen Auftrag der Kirche

<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kontextualität - klares theologisches Profil 	<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Chancen volkskirchlicher Strukturen wenig berücksichtigt - einseitige theologische Ausrichtung
--	--

II. Elemente der Gestaltung von Kirche

Element 1: Die Aufgaben der Kirche

- **Variante a:**
klar profilierter Zugang zum Evangelium und Bindung auf Dauer (1 und 6)
- **Variante b:**
vielfältigen kirchlichen Aufgabenfelder als Wege der Kommunikation des Evangeliums in der pluralen Gesellschaft (2 und 5)
- **Variante c:**
Stärkung und Unterstützung von Menschen durch die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen und ihrem „Empowerment“ (3)
- **Variante d:**
Unterstützung der Kommunikation des Evangeliums als Aufgabe aller Menschen (4)

➤ Element 2: Der räumliche Bezug

- **Variante a:**
lokal orientiert (1 und 4)
- **Variante b:**
an der Region orientiert (2)
- **Variante c:**
vereinskirchlicher Bereich lokal, inhaltlich ausgerichtete Bereich auf die Region ausgerichtet (5)
- **Variante d:**
Bezugsgröße weltweite Kirche Jesu Christi (3 und 6)

Element 3: Die primären Adressat*innen

- **Variante a:**
evangelisch getaufte Menschen, die aktiv an den kirchlichen Angeboten teilnehmen (1 und 2)
- **Variante b:**
Menschen ohne bisherigen Kontakt zur Kirche (6)
- **Variante c:**
im vereinskirchlichen Bereich Menschen mit Gemeinschaftsbedürfnis in lokaler Nähe, im inhaltlich ausgerichteten Bereich Menschen, die an bestimmten Themen und Angeboten interessiert sind (5)
- **Variante d:**
alle Bewohner*innen eines bestimmten Gebiets (3)
- **Variante e:**
potenziell alle Menschen (4)

Element 4: Die Orientierung kirchlichen Handelns

- **Variante a:**
generalistische Ausrichtung für alle religiösen Themen in einem Gebiet (1)
- **Variante b:**
funktionale Ausrichtung auf bestimmte Aufgaben (2 und 5)
- **Variante c:**
spezifische Variante einer territorial-generalistischen Orientierung (3)

- **Variante d:**
folgt den Spuren von Menschen und Initiativen (4 und 6)

Element 5: Die Rollen von Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen

- **Variante a:**
Pfarrberuf als kirchlicher „Schlüsselberuf“, Zuarbeit von Ehrenamtlichen (1 und 2)
- **Variante b:**
funktionale Rollenverteilung zwischen (verschiedenen) Haupt- und Ehrenamtlichen (3 und 5 im inhaltlich orientierten Bereich)
- **Variante c:**
Hauptberufliche unterstützen Ehrenamtliche (4, 5 und 6)

Element 6: Die primäre Zugangslogik

- **Variante a:**
Zugänge zur Kirche primär über Personen und Beziehungen (1 und 6)
- **Variante b:**
tendenziell Ausrichtung an Inhalten (2 und 5)
- **Variante c:**
inhaltlicher Zugang in der diakonischen Ausrichtung, innerhalb dessen die lokalen Beziehungen wichtig sind (3 und 4)

Element 7: Der Charakter und die Bedeutung von Gemeinschaft

- **Variante a:**
dauerhafte, sozial erfahrbare Gemeinschaft mit persönlichen Beziehungen (1 und 6)
- **Variante b:**
Gemeinschaft als (sekundäre) Unterstützung der Pflege und Weiterentwicklung des Glaubens in unterschiedlichen Formen (2 und 5, auch 3 und 4)

Element 8: Das Verhältnis der Kirche zur Gesellschaft

- **Variante a:**
Kirche bzw. Gemeinde als eigenes religiöses System, das nach eigenständiger Logik funktioniert (1, 2 und 6)
- **Variante b:**
Kirche bzw. Gemeinde als Teil der Gesellschaft, die sie mitgestalten möchten (3, 4 und 5)